



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

34 (21.1.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-313834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-313834)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (Kunstmännern-Veranstaltungen) 643

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 818

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigens Redaktionsbureau in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich. Beleglohn 28 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 3.49 pro Quartal. Einzel-Nummer 6 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.

Kurzweilige Inserate . . . 30

Die Reklame-Zeile . . . 3 Mark

Gelieferte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Nr. 34.

Donnerstag, 21. Januar 1909.

(Abendblatt.)

Rußlands drohende Haltung.

(Von unserem Petersburger Mitarbeiter.)

— Petersburg 18. Jan.

Die Balkanfrage hält die russischen Zeitungen dauernd in Atem. Das Abkommen zwischen Wien und Konstantinopel ist nach wie vor Gegenstand heftigster Erörterungen.

Die türkische Diplomatie habe einen Sieg über die österreichisch-ungarischen Errungen, schreibt heute die „Nowoje Wremja“. Baron Kehrenthal habe die ganze Zeit hindurch hoch und fest versichert, Oesterreich-Ungarn werde keine Geldentwädigung den Türken zahlen. Riamil Pascha zeigte sich aber als ein so vortrefflicher Diplomat, daß er dem Baron Kehrenthal durch Marquis Pallavicini eine Entschädigung erzwang. Das ist, nie die genannte Zeitung meldet, die Meinung, die in Konstantinopel herrscht. Natürlich verbirgt sich unter dieser Glasse nur sehr dürtig der Verdruß der russischen Pressepolitik; in Wirklichkeit gestaltet sich die Lage wesentlich anders.

Bis zum 13. Januar (31. Dezember) waren die Aussichten für eine friedliche Lösung der Balkanfrage sehr unfruchtbar. Desto wahrscheinlicher ist sie jetzt geworden, nachdem Oesterreich-Ungarn seinen gefährlichsten Widersacher — das Sergenturkum — erledigt hat.

Die russische Presse erinnert ferner noch daran, daß bei dem absolutistischen Regime des Sultans der Einfluß Deutschlands und Oesterreich-Ungarns am stärksten war. Nach Einführung der Konstitution in der Türkei, habe die türkische Regierung sehr viel an Selbständigkeit gewonnen und sich von „der deutsch-österreichischen Keime losgerissen“. (N. Jetzt machte die Osmanische Regierung einen kolossalen Fehler, indem sie die zwei Verbindungen an Oesterreich-Ungarn abtritt, denn dadurch stellt sich die parlamentarische Regierung von Konstantinopel auf dieselbe Stufe, auf welcher die persönliche Regierung des Sultans stand — für bares Geld das Wohl seiner Untertanen und das eigene politische Prestige abzutreten. Der Sieg Cemil Paschas, den er nach Ansicht der russischen Presse über Kehrenthal errungen habe, sei daher gleichzeitig ein Niederlage der neuen Staatsordnung zu Gunsten des asiatischen Regimes.

Das Verhalten des russischen Votchschafters in Konstantinopel, des Herrn Sinowjew, der im Namen der russischen Regierung seine Zufriedenheit über das getroffene Abkommen äußerte und dabei betonte, Serbiens Politik sei nicht die Politik Rußlands, wird von der russischen Presse aufs ärgste angegriffen. Die russischen Diplomaten treten schon von jeher in die Fußstapfen der deutschen und österreichisch-ungarischen, meinen die Zeitungen, und achten gar nicht darauf, daß sie eine Niederlage nach der anderen erhalten. Die Annexion Bosniens und der Herzegowina ist ohne Rußland davon in Kenntnis zu setzen, geschwehen, das Abkommen ohne Rußlands Einverständnis getroffen, deshalb sei die Korberung Sinowjews unverständlich. Die Taktik der russischen Diplomatie sei für das nationale Selbstgefühl der

Russen sehr erniedrigend und das russische Volk mit seinen Sympathien für die Balkanländer wird durch diese Politik in eine sehr heikle Lage gestellt. Das ist die fortdauernde Stimmung der russischen Presse und der hinter ihr stehenden an Zahl kleinen Gruppe von Anhängern. Das Volk verhält sich zur Balkanfrage vollständig passiv.

* * *

Zur Ergänzung dieses Berichts unseres Petersburger Korrespondenten wollen wir noch einige Pressstimmen zur russischen Balkanpolitik wiedergeben, die wir Schiemann's dieswöchigen Rückblick auf die auswärtige Politik der Woche in der „Kreuz-Ztg.“ entnehmen. Da schreibt die schon oben erwähnte „Nowoje Wremja“, die einen sehr starken Einfluß auf die öffentliche Meinung Rußlands ausübt, u. a.:

Wenn man noch hinzusetzt, daß die verjüngte konstitutionelle Türkei sich von der erniedrigenden Vormundschaft des deutschen Votchschafters freigemacht hat, so kann man wohl sagen, daß um Oesterreich-Deutschland sich ein eiserner Ring zu schließen beginnt, dessen Wirkung auf die Geschichte Europas große Ereignisse zur Folge haben kann. Oesterreich-Deutschland sind harte isoliert, und wenn wir unsere Ueberfahrt mit pessimistischen Sägen begonnen haben, so geschieht es, weil wir irgend einen coup de tête der Berliner Politiker fürchten, die genötigt sind, in Europa zu kommandieren, und für die es eine Frage von Leben und Sterben ist, den Zusammenhang jenes eiserne Ringes zu verhindern, der sich jetzt erst bildet. Eine solche Einwirkung zu beginnen, können sie leicht Oesterreich in Kriegsgefahr hineindrängen.

Mit unverkämter Offenheit wird hier der Plan der politischen Einkreisung Deutschlands propagiert und es als eine gewalttätige Deutlands Bezeichnung, wenn es wagen sollte, einen derartigen „eiserne“ Ring zu sprengen.

Als zweite Stimme mag die des Petersburger Korrespondenten des „Journal des Debats“ herangezogen werden. In einem Briefe vom 5. Januar ds. Js. schreibt er:

Wir wollen das Problem vom reinen Interessensstandpunkte aus betrachten. Offenbar führt und verleiht die Tatsache, daß Oesterreich zwei Provinzen erworben hat, das europäische Gleichgewicht. (N. Alle Völker des Kontinents werden durch diese wenigstens geringe Störung dieses Gleichgewichts mehr oder minder geschädigt. Wie kann man es wieder herstellen? Offenbar durch Kompensationen. Aber durch welche? Gewiß man den einen einen Vorteil, so schädigt man den andern. Was also soll geschehen? Der status quo war also notwendig, weil er verlegt ist, wissen wir nicht, wohin die durch jene Gewalttat hervorgerufene Erweiterung führen kann. Ich habe gesagt, daß man hier ziemlich pessimistisch ist. Nicht etwa, weil Rußland direkt von einem Kriege bedroht wäre. Aber man ist der Ueberzeugung, daß unsere Schützlinge — (mit Verlaub, es müßte heute heißen: die Schützlinge Englands!) — die Slaven der Balkanhalbinsel, sich in großer Gefahr befinden. Oesterreich, das plötzlich erobert und aggressiv geworden ist, sucht nämlich nach einem Vorwande, um weiter um sich zu greifen. Auch hätte die Invasion schon stattgefunden, wenn wir nicht im strengsten Winter ständen. In aber der Schnee erst geschmolzen und sind die Straßen für Artillerie fahrbare, was wird dann geschehen? Es ist so leicht, einen Zwischenfall an der Grenze herbeizuführen zu lassen. Und wer vermag die Folgen des Einmarsches der Oesterreicher in Serbien vorherzusagen?)

sehen geistigen Extremen auf. Rousseau, Voltaire, Nietzsche, Rationalismus, Bestimmtheit, Nihilismus bildeten die philosophischen Stappen seines künstlerischen Werdeganges, kategorische Forderung schärfster Frauenemanzipation und Männerberührungswechsel mit glühendem Frauenhass und schonungslosster Verurteilung der Frauenbewegung. In seinen berühmten „Giften“, (Verheiratet sein), erörtert der Dichter mit aller Schärfe des Geistes und aller Weisheit die großen Eheprobleme, ebenso in seinen packenden Problem Dramen: „Der Vater“ und den beiden „Totenmännern“. Bald mit heisendem Spott, bald mit mildem Optimismus wird hier das Thema zwischen Mann und Weib als Ehepaar behandelt. Und weiterhin hielt Strindberg mit der Frau im allgemeinen Abrechnung in den Schauspielen „Gläubiger“ und „Kameraden“ und in dem durch seinen Naturalismus als Schulstück berühmt gewordenen, oft verbotenen Einakter „Fräulein Julia“, diesem an Johannistnachtglaub, Comtessefäulnis, Latenzenreicht und Gesellschaftsfrage reich erfüllten modernen Stimungs Drama, das in seiner Art unerreicht dastet.

Als dichterischer Historiker veröffentlichte er 1881/82 das kolossale, illustrierte Werk: „Das schwedische Volk“, in dem er u. a. nachwies, daß der wegen seiner spartanischen Einfachheit in der Geschichte berühmt gewordene, Frauen abhols gewesene Karl XII. im Felde einen ganzen Stab von erprobten Kochkünstlern und Kellermeistern mitführte. In dem 1883 erschienenen, zweibändigen Werke „Schwedische Schicksale und Abenteuer“ erzählte der Verfasser Novellen, die dem Mittelalter der schwedischen Geschichte stofflich entlehnt sind, wie ihn das wechselvolle Schicksal schwedischer Königsgegeschlechter und ihr Zusammenhang mit der deutschen Reformationsgeschichte auch anregte, einen Hylus schwedischer Kriegerdramen (Gustaf Wasa, König Erik, Gustaf Adolf, usw.) zu schreiben, dem später eine „Nachfolge von Wittenberg“ („Luther“) u. a. m. folgen sollten.

In seinen „Utopien in der Wirklichkeit“ plaudert Strindberg als geistreicher Kathedrosophist von allerlei sozia-

leben? Die ganze Welt der Slaven von Nord nach Süd und von Ost nach West würde ergittert. Wir müßten sehr irren, wenn nicht der nächste Sommer zu argen Erschütterungen führt.“

Mit Recht fragt Schiemann, was dieses leichtfertige Spiel mit Kriegsmöglichkeiten und Wahrheits-einlichkeiten bezwecke. Rußland, das innerlich fränk Rußland wäre: eine wahnsinnige Politik treiben, wenn es auf Kriegsabenteuer oder auf das gefährliche Abenteuer einer Einkreisungspolitik sich einlassen wollte, wie die russische Presse sie träume. Paz, Ministerpräsident und Duma seien von solchen Plänen zeit entfernt. Aber es sei ein Zeichen innerer Schwäche, daß die Propaganda dafür gebildet werde.

Politische Uebersicht.

— Mannheim, 21. Januar 1909.

Fürst Bülow und die Sozialdemokratie.

Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, dem gute Beziehungen zum Fürsten Bülow nachgerühmt werden, erklärt, der Reichskanzler werde sich von den Sozialdemokraten nie zu dem verhängnisvollen Versuch eines Gesetzes gegen die Sozialdemokratie bewegen lassen, doch gibt er zu, daß dieser Teil der Rede durch einige nicht glücklich gewählte Worte der Mißdeutung fähig gewesen sei. Wir sind trotz aller Abchwächungsversuche und der auch nicht gerade sehr stringenten Nichtigstellung Rheinabens nach wie vor der Anschauung, Bülow löte die zukünftige Möglichkeit einer gesetzgeberischen Bekämpfung der Sozialdemokratie besser gar nicht berührt. Er selbst weiß sie für seine Amtszeit ab. Warum erwähnte er sie dann überhaupt, wenn er nicht meinte, den Konservativen etwas bieten zu müssen? Ohne Erfolg. Zum Argen allein der sozialdemokratischen Agitation. Diese Methode, die Konservativen zu gewinnen, wird den liberalen Parteien stets sehr beißend ergehen.

Auch die „Allgemeine Korrespondenz“ sucht den Ausführungen Bülows den Stachel zu nehmen, den die sozialdemokratische Agitation ihr gibt. Wir geben ihre Betrachtungen vornehmlich deshalb wieder, weil ein Punkt in ihnen sich mit unserer Forderung des Zusammengehens der bürgerlich-nationalen Parteien als des wirksamsten Schutzdamms gegen die Sozialdemokratie deckt. Die „Allgemeine Korrespondenz“ schreibt:

Der „Vorwärts“ stellt es so dar, als sei der Reichskanzler in seiner Rede für Ausnahmefälle eingetreten. Die mit Kleinfeldern gedruckte Ueberschrift seines Leitartikels vom Mittwoch lautet: „Statt des Wahlrechts Ausnahme-gesetz!“ Auch dies ist eine un-mahre oder zum mindesten unrichtige Auslegung der Bülow'schen Worte. Der Reichskanzler hat sich ausdrücklich auf eine Rede des Grafen Botho von Eulenburg bezogen, in der die Bekämpfung der Sozialdemokratie mit geistigen Waffen verlangt wurde und in der die bürgerlichen Parteien zum gemeinsamen Zusammen-schluß gegen die Sozialdemokratie

istischen Zukunftsdeuten in seinen lyrischen u. z. wunderbaren „Nachtwandlernächten“ bekennt er sich als gläubiger Christ, nachdem er in „Giften“ dem radikalen Atheismus das Wort geredet hatte. Als später Anhänger des Nietzscheanismus schenkte er energisch zu dessen Apathismus ab, wie sein stark von diesem Philosophen und seiner Lehre beeinflusster Romanwerk „Am offenen Meer“ (1891) beweist. Auch als Polemiker und Agitator für nationale Kulturaufgaben und volkswirtschaftliche Probleme hat sich Strindberg in seiner Heimat einen Namen gemacht.

Das Strindberg bei aller Verworfenheit, Wildheit, Engbergigkeit und Schärfe sympathisch macht, ist seine große bis zum Fanatismus gesteigerte Wahrheitsliebe, die Großzügigkeit seines Dichtergeistes und der Umstand, daß er nie langweilig wird, selbst wenn er sich zu Paradoxen hinreißt läßt. Als Nihilist schreibt Strindberg obenrein ein musterhaftes Schwedisch, aber gerade das haben seine Landsleute nie so recht zu würdigen verstanden, wie überhaupt erst das Ausland und ganz besonders Deutschland durch musterhafte Uebersetzung und richtige Würdigung seiner Werke Strindberg bekannt und berühmt gemacht hat.

* * *

Der Sohn einer Wad.

Von August Strindberg (Stockholm *)

Eines Tages, als die Sonne warm scheint, ist Unruhe im Haus. Möbel werden gerückt, Schubladen geleert, Kleider verstreut. Am nächsten Morgen kommt eine Droßke und holt sie. Und dann reißt man; die einen auf Ruderbooten, die andern in

*) In dem durch seine vorzüglichen Ausgaben literarischer Werke rühmlichst bekannten Verlag von Georg Müller-München erscheint zu Strindbergs 60. Geburtstag der erste Band von Strindbergs Autobiographie „Der Sohn einer Wad“. Im vorliegenden Auszug schildert der Dichter, wie er als kleiner Knabe dem engen Zimmer der Stadt Stockholm entflohen ist und am offenen Meer des Märjies auflebt.

Seniileton.

August Strindberg.

(Geboren 22. Januar 1844.)

Von Ermin Rainach-Dresden.

Ein Feind der Frauen! Der konträre Begriff des Titels eines der geistreichsten Lustspiele des jüngeren Dumas: „Ein Freund der Frauen“ charakterisiert unzweifelhaft treffend jenen schwedischen Poeten, dessen 60. Geburtstag morgen die literarische Welt begreift. Selten treten in eines Dichters Werken Abneigung und Haß gegen das ewige Weibliche schärfer hervor als in Strindbergs zahlreichen Werken. Gerade 30 Jahre seit Strindbergs Geburt waren verfloßen als in Schweden ein seltsames Buch erschien: „Das rote Himmel“, das durch den leidenschaftlichen Ton seiner Sprache, die originelle Behandlung seines Stoffes und die Kühnheit seiner Gedanken ungeheures Aufsehen erregte und den lebhaftesten Widerstreit der Meinungen im Gefolge hatte. Es war August Strindbergs erster Roman, der den barock-genialen Geist, das rücksichtslose Durchbrechen aller Schablonen, das scharf Oppositionelle seiner Feder, das Paradoxe seiner Ideen, die oft grausame Satire, das Schwelgen in makabrischer Sinnlichkeit und das jähe Umpringen in die gleiche Mienenstimmung eines Gabriel May darin verriet. All die Bitterkeit und ähnde Schärfe der Gesellschaftskritik ist aus Strindberg eigen, aber während der Norweger der Welt in seiner unperiphrastischen, dramatischen Form seine eifigalten Spinnweben vorlegte, löst der univervell gebildete Geist des genialen Frauenhassers in reicher Folge eine Reihe von Werken, in denen sich die verschiedensten Wissenschaften wie Geschichte, Staatswissenschaft, Geologie, Sprachforschung usw. spiegeln. Freilich gerade dieser wissenschaftliche Ballast drückte Strindbergs Schöpfen den Stempel unruhigen Bewußtseins, ein beständiges Schwanken zwi-

ausgefordert wird. Dieses Zusammenhalten des Bürgeriums gegen den gemeinamen Feind ist nach der oft genug vom Reichskanzler vorgegebenen Auffassung das ideale und zugleich wirksamste Mittel zum Schutze des Staats gegen sozialistische Uebermacht. Das dieses Mittel wirksam ist, hat ja der Reichskanzler selbst durch die Wahlen von 1907 erprobt. Damal gelang es, der Sozialdemokratie drei Duzend Mandate abzuschneiden und der Reichskanzler hat bald nach den Wahlen dem Zentrum im offenen Reichstags bittende Vorwürfe gemacht, weil es sich von dem bürgerlichen Zusammenschlusse ferngehalten und dadurch die Erhebung eines weiteren Duzend sozialistischer Mandate durch das Bürgerium verhindert habe. Daraus geht also offenkundig hervor, daß das Ideal des Reichskanzlers für die Bekämpfung der Sozialdemokratie die bürgerliche Selbsthilfe ist.

So ist also dieser Teil der Rede des Reichskanzlers nicht als eine Drohung gegen die Sozialdemokratie, sondern als eine Warnung an das Bürgerium aufzufassen. Die persönliche Feindseligkeit der Sozialdemokratie gegen seine Person läßt den Kanzler kalt; ihre Gefährlichkeit für den Staat ist ihm wohl bekannt aber er hofft ihr mit den vorhandenen Mitteln begegnen zu können, solange das Bürgerium seine Schuldigkeit tut.

Dies ist auch unsere Meinung und Mahnung. Freilich, wenn wir uns konsequente Lager hinüberdrehen, dann sieht es augenblicklich um den Zusammenstoß der bürgerlichen Parteien nicht zum Besten. Die Konservativen sollten sich wohl überlegen, daß sie mit ihrem hartnäckigen, egoistischen Widerstand gegen berechtigte liberale Forderungen, die auch von der Regierung unterschrieben werden, nicht nur die Reichsfinanzreform und den Bloß gefährden, sondern indirekt auch das parlamentarische Wiederemporkommen der Sozialdemokratie fördern.

Alexikalischer Fanatismus.

Ein französisches „nationalistisches“ Priesterblatt hat sich nicht enthalten, in der Besprechung der furchtbaren Katastrophe von Messina die folgende Reibe in die Welt zu setzen. Es geht von den erschreckenden Weissagungen der Vernadette, des seltsamen Hirtenknaben von Lourdes, aus:

„Gott wird die Welt furchtbar schlagen. Wehe denen, die auf Erden wohnen! Gottes Zorn wird hervorbrechen, und niemand kann den großen Gerichten entgehen! Das deutet der fromme Schreiber auf Messina. Und zwar hat Gott über diese Stadt das niedrige Erdenbeben als Strafe dafür verhängt, daß aus dem Hafen Messinas ein Schiff nach Genua mit dem fremdenartigeren Unternehmern ausfuhr, dessen eigentliches Ziel die Verführung der weltlichen Gesellschaft des Papstes war.“

In der „Luzette“ hat Paul Boyson, der Sohn des ehrwürdigen weiland Père Hyacinthe, mit tiefer Entrüstung auf diese Reibe geantwortet:

„Guter Gott ist der Gott Kolob, der Gott Schafal, der, um sich an Garibaldi zu rächen und die Orakel der La Solette zu erfüllen, hunderttausendtausend Glende unter den Trümmern des Erdbebens erschlug! Wenn es der französische Sprache vorbehalten war, zu solchen Brutalitäten mißbraucht zu werden, so soll doch auch die französische Presse die erste sein, welche ihren Abscheu vor dieser Gemeinheit ausspricht, und diejenigen, die sich damit beschmutzt haben, von Frankreich und von der Menschheit ansieht.“

Auch in den Alexikalischen Blättern der deutschen Kabalanspreche, u. a. „Sächs. Volksztg.“ Nr. 7, „Samborger Volksblatt“ Nr. 12 begegnet man ähnlichen, preisen Auslassungen: über die Ursachen des furchtbaren Unfalls. Diese Blätter teilen mit, daß das radikal-antichristliche Witzblatt „El Telefono“ sich am 25. Dezember eine allerdings unglücklich rohe Blasphemie auf das Christkind geleistet habe. In einer Parodie auf ein bekanntes westfälisches Weinachtslied stehen folgende Verse: „Du weißt ja, daß wir all dich kennen, O schid ein Erdbeben uns so gleich!“ Dazu schreibt nun die Alexikalische Kaplanspreche allen Ernstes: „Nur darauf am 25. Dezember erfolgte das entsetzliche Erdbeben.“ Noch deutlicher sprechen sich über diesen Kavaleresken Zettel aus, die derzeit von Alexikalischer Seite an der „Katholischen Post“ verteilt werden. Hier wird dasselbe Witzblatt zitiert mit dem Nachsatz: „Und siehe, drei Tage darauf hat das Christkind dieses frivole Gebet erhört und ein Erdbeben geschickt, so furchtbar, wie es die Geschichte noch nicht gekannt hat.“ Was soll man dazu sagen? Gewiß wäre es falsch und oberflächlich gebacht, zu behaupten, die Religion hätte nichts zu solchen Heimtuchungen des Witzfingeldichts zu sagen. Dazu wird doch gerade durch solche Ereignisse zu stark an die letzten und tiefsten Fragen des

Glaubens, der Gerechtigkeit und Weltanschauung geführt. Aber darüber kann doch wohl auch kein Zweifel sein, daß so finstere, enge Vorstellungen, wie die oben wiedergegebenen einer Stufe der religiösen Erkenntnis angehören, von der eine sittliche und religiöse Erneuerung der Welt in wahren christlichen Geist nimmermehr kommen kann.

Deutsches Reich.

(Vor der Entscheidung in Siegen.) Die „N. V. G.“ schreibt: Bereits unter dem frischen Eindruck der Hauptwahl haben wir hier ausgesprochen: es sei noch keineswegs sicher, ob in der Stichwahl das Zentrum, wie hier und da behauptet worden war, für Herrn Die. Wamm den Ausschlag geben würde. Die Zweifel, denen wir so Ausdruck gaben, haben ihre Bestätigung gefunden: am letzten Sonntag hat der Vorstand der Zentrumspartei des Wahlkreises Siegen-Diebstopf eine längere Konferenz abgehalten und in ihrem Beschlusse beschlossen, den Angehörigen der Zentrumspartei die Wahl freizugeben. Die örtliche Zentrumslitung hat sich dabei von der Erwägung leiten lassen, daß für den nationalliberalen Bewerber die hiesige wirtschaftspolitische Kenntnisse, namentlich des Siegerlandes, schwer in die Waagschale fielen. Zudem rühmte man an Herrn Bergmann Vogel die vornehme Art seiner Agitation, die jeder Kulturkompetenz immer an dem Wege gegangen sei, während die unsachliche, persönliche und über die Wahlen geschäftliche Methode der christlich-sozialen Wahlbeifer wie überall auch beim Zentrum verhängt hat. Diese Entscheidung des Zentrums amete Ruhe, Objektivität und eine nicht eben häufige Besonnenheit. Wenn allenfalls nach solchen Erwägungen verfahren würde, so wären unsere Wahlkämpfe ein gut Teil jener verheerenden und verbitternden Geschäftigkeiten, die sie jetzt unnötig erschweren.

(Zu dem Entwurf eines Weingesezes) hat die Handelskammer zu Berlin, nachdem sie seinen Inhalt mit Vertretern der Wein- und Spirituosenbranche einer eingehenden Beratung unterzogen hatte, an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, worin zu den einzelnen Paragraphen Stellung genommen und grundsätzlich gesagt wird: „Wir erkennen an, daß die Vorlage im Vergleich zu dem am 18. April v. J. veröffentlichten Entwurf eines Weingesezes einzelne, untern an den Bundesrat gerichteten Anträgen entsprechende Verbesserungen aufweist. So ist es zu begrüßen, daß nach § 2 der Bundesrat zur Sicherung der Einheitlichkeit des Volksgesetzes die erforderlichen Grundzüge aufstellen soll. Leider ist aber die von uns ebenfalls geltend gemachte Forderung, daß der Bundesrat die berufenen Handelsvertreter anhöret, bevor er Normativgesetze, Volksgesetzbestimmungen zum Weingesez erläßt, auch im vorliegenden Entwurf unberücksichtigt geblieben. Wir stellen daher erneut einen dahingehenden Antrag, um für die Zukunft beschwerende Verordnungen zu vermeiden.“

Das Branntweinsteuergesetz in der Finanzkommission.

„Berlin, 21. Jan.“

Man beginnt am Mittwoch die Beratung des Branntweinsteuergesezes. Ein Redner des Zentrums vertritt die Monopolvorlage. Der Bundesrat erbielte zu große Kompetenzen, die Verwaltungsstellen seien zu hoch, ein Rückgang des Trankbranntweinsteuereinkommens sei zu erwarten. Neuerrichtung von Brennereien sei fast unmöglich. Der Reinigungszwang sei eine verfehlte Maßnahme. Die jetzige Steuerart sei reformbedürftig. Das Ziel sei durch Einführung einer Verbrauchsabgabe, unter Säzung der landwirtschaftlichen Brennereien zu erreichen. Daß dies geschehe, sei durch Einbringen einer Resolution an den Bundesrat zu veranlassen, falls Paragr. 1 der Vorlage abgelehnt wird.

Dieser Antrag des Zentrums geht ein, nachdem ein Bevollmächtigter des Bundesrats noch vorher die Annahme des Gesetzes empfohlen hatte. Von freikonservativer Seite wird das Für und Wider, Vorteil und Nachteil des Monopols beurteilt. Vielleicht sei eine Verständigung durch Besprechung in einer Subkommission oder auf vertrauliche Art möglich und anzubahnen.

Ein nationalliberaler Redner stellt sich auf ähnlichen Standpunkt wie der Vorredner und weist ebenfalls auf die mancherlei Schwierigkeiten, welche der Entwurf bringe, hin. Bei einer Einführung einer Verbrauchsabgabe sei das Interesse der kleinen und ländlichen Brennereien schwerer zu wahren. Die Kontingenzierung sei nicht zu entbehren, auch müsse die Reinigung durch die Monopolverwaltung geschehen. Die Spirituszentrale habe zwar günstig auf die Prosperität der kleinen und mittleren Betriebe gewirkt und die gewerbliche Spiritusverwertung begünstigt, immerhin laufe 85 Prozent

der Produktion durch die Zentrale, was bedenklich für den kleinen Teil sei, und wenn einmal Privat- oder Staatsmonopol die Streitfrage sei, sei dieses vorzuziehen. Werde der Zentrumsantrag zum Beschluß erhoben, so sei der Vorfall der Freikonföderativen anzunehmen oder die Beschlußfassung über Paragr. 1 anzusehen und die einzelnen Paragraphen zu beraten, um Grundlagen für neue Vorschläge zu gewinnen. Ein sozialdemokratischer Redner ist dafür, weiter nicht über die Vorlage zu beraten, vertritt die Vermählungen, die relativ kleine Zahl der Brenner auf Kosten der allgemeinen Interessen zu begünstigen und schließt sich dem Zentrumsantrage an. Vom Bundesrat wird hierauf der Entwurf befürwortet. Der Zentrumsantrag enthält zu viele offene fundamentale Fragen und sei nicht detailliert genug, um Anregungen zu einem neuen Entwurf zu geben.

Von konservativer Seite wird der nationalliberale Antrag befürwortet.

Ein Redner der Freisinnigen Vereinigung nennt die Vorlage ein Fürsorgergesetz für die Landwirtschaft. Darauf wird die Sitzung am morgen verlagert. Von den Nationalliberalen und Freikonföderativen ist inzwischen ein Antrag eingelaufen, dem Paragr. 1 folgenden Zusatz zu geben: die weitere Verarbeitung des Branntweins zu Trankbranntwein und der Handel mit solchem wird ausschließlich der Privatindustrie überlassen.

Der Protest der Tabakarbeiter.

„Berlin, 20. Januar.“

Die Berichterstattung über die Lage des Tabakgewerbes in den einzelnen Bezirken des Reiches ging heute nach dreitägiger Dauer zu Ende. Die etwa 60 Redner, die zu Worte kamen, schloßten fast alle in gleicher Weise die Lage der an der Herstellung des Tabaks interessierten Gewerbe in düsteren Farben. Die Lage werde noch verschlechtert werden, wenn die geplante Steuererhöhung, ganz gleich in welcher Form, Gesetz würde. Ausführlich beschäftigten sich der Redner mit der Stellung der bürgerlichen Parteien zu der geplanten Steuererhöhung. Ein Delegierter aus Anhalt kritisierte mit scharfen Worten die Haltung des Abgeordneten Schwarz, der vor zwei Jahren erklärt haben soll, er werde gegen jede Erhöhung der Tabaksteuer stimmen, während er diesmal die Zustimmung abgegeben habe, daß der Tabak eine mäßige Belastung tragen könne. Ein Delegierter aus Nordhausen beklagte sich über die Haltung des Reichstagsabgeordneten im Reichstags, des Abg. Dr. Wiemer, zu der Tabaksteuer. Dr. Wiemer habe vor der letzten Wahl die Erklärung abgegeben, daß er jede Regierungsvorlage ablehnen würde, die volkswirtschaftlichen Schaden anrichtete geeignet sei. Er erklärte sich auch bereit, in den Versammlungen der Tabakarbeiter wesentlich diesen Standpunkt zu vertreten. Ob Leute aber habe er keine klare Stellungnahme gegen die geplante Steuererhöhung eingenommen.

Bei dem nationalliberalen Abgeordneten Osann sind, wie ein beiführender Delegierter mitteilte, Tabakarbeiter vorstellig geworden und befragten ihn um seine Stellung zu den Steuererhöhungen. Abgeordneter Osann habe, nachdem man ihm mitteilte, daß sein Parteifreund Dr. Conze einen absehbenden Standpunkt eingenommen habe, die Erklärung abgegeben, daß er in seiner Fraktion in diesem Sinne wirken werde. Vom Reichstagsabgeordneten Pauli (Potsdam) ist beim Kongreß ein Schreiben eingegangen, in dem er erklärt, er müßte für das Reich Mittel beschaffen werden. Die Tabaksteuer würden die Konservativen ablehnen, wenn ihnen der Beweis geliefert werde, daß durch sie die Arbeiterinteressen geschädigt würden. Ein ähnliches Schreiben liegt dem Kongreß von dem nationalliberalen Abgeordneten Linz vor.

Mit scharfen Worten wandten sich mehrere Redner gegen das Zentrum. Sie kritisierten vor allem die Stellungnahme des Abgeordneten Trimborn, der sonst immer sozialpolitisch sehr fortschrittlich sein wolle, jetzt aber erklärt habe, gegen eine mäßige Belastung des Tabaks lasse sich schließlich nichts einwenden. Zu scharfer Kritik forderte auch die Stellung des in einem Tabakbezirk mit Hilfe der Tabakarbeiter gewählten Zentrumsgewerbetätigen Frißen (Mörs) heraus, der noch keine Stellung gegen die Tabaksteuererhöhung eingenommen habe. Mehrere hiesige Delegierte führten aus, daß der konservativste Abgeordnete Fußangel vor seiner Wahl 1907 das Versprechen gegeben habe, gegen jede Tabaksteuererhöhung zu stimmen. Man dürfe gespannt sein, ob er dieses Versprechen halten werde. Vom Zentrumsgewerbetätigen Biederberg wurde berichtet, daß er sich gegen jede Tabaksteuererhöhung ausgesprochen habe. Dagegen habe sein Fraktionsgenosse Schwarze (Diplode) erklärt, daß sich aus dem Tabak etwas werde herauszuschlagen lassen.

Namens der Hirsch-Duncker'schen Gewerbevereine gab ihr Sekretär Stadterodmeter Goldschmidt (Berlin) die Erklärung ab, daß sie sich dem Protest in jeder Beziehung anschließen (Wohlf.).

ber Drohste. Am Morgen riecht es nach Del, Talg und Steinkohlensäure. Die frühgefrischene Dampfmaschine in glänzenden Farben und ihre Flammen wehen. Vorren zusehen an den großen Rinden vorbei; das gelbe Weithaus liegt staubig und schwebig neben dem Holzschauer. Er soll auf dem Wasser fahren. Erst aber begrüßen sie den Vater in seinem Kontor.

Der Knabe ist erstarrt, einen frohlichen, rüstigen Mann zu treffen, der mit braungebranntem Dampfkapitän über, freudlich und wohlwollend lächelt. Ja, er ist sogar jugendlich und hat einen Pfeilbogen, mit dem die Kapitäne nach dem Fenster des Weithauses zu schießen pflegen. Die Buchhalter sind höflich, achseln, wenn der Vater sie anspricht. Johann hatte den Vater noch nie in seiner Tätigkeit gesehen; nur zu Hause als den müden und hungrigen Familienversorger und Richter, der lieber mit neun Personen in drei Zimmern wohnte als allein in zweien. Er bewunderte ihn, fühlte aber, daß er ihn auch jetzt weniger fürchtete; ja er glaubte, daß er ihn einmal werde lieben können.

Er hat Hunger vor dem Wasser, aber ehe er sich's versieht, sitzt er in einem coolen Zimmer in Weiß und Gold, mit roten Samtsesseln. Ein so feines Zimmer hatte er noch nie gesehen. Aber alles flirrt und zittert. Er sieht durch ein kleines Fenster und erblickt grüne Afer, blauegrüne Wellen, Dampfschiffe und Dampfmaschinen vorbeifahren. Es ist wie ein Panorama oder so, wie das Theater sein soll. Ein Kanonenschuß knallt über seinem Kopf, das Boden und Zittern hört auf; die Afer waschen Kalt; er sieht eine Kanone über seinem Kopf und Dosen und Räder von Menschen, sowie eine Menge Schiffe. Er wird die Treppe hinauf geführt, die ein goldenes Geländer hat, und er sieht ein großes, großes Schloß.

Hier wohnt der König, sagt jemand. Das war das Schloß von Drottningholm; die schönste Erinnerung aus seiner Kindheit, die Märchenbücher eingeschlossen.

In einer weißen Nische oben auf einem Hügel werden die Sockeln ausgepostet, und dann rücken sich die Säulen im Groß-

in richtigem grünen Gras, in dem keine Stöckchen wachsen wie auf dem Marakischhof. Vergessen ist der Müllstein, das Schußzimmer mit dem Geruch nach Schweiß und Urin; die schweren Metallketten dröhnen nicht mehr, die Totengräber sind fort.

Wendts, wenn er müde und frischgewaschen nach allen Schweißbädern einschlämmt, hört er das Schweigen in den Ohren klingen; vergebens wartet er darauf, daß die Glocke schlägt und der Turmwehler tuiet. Und am nächsten Morgen erwacht er, um aufzustehen und zu spielen. Er spielt, Tag aus, Tag ein, eine ganze Woche. Niemand ist er einem im Weg, und alles ist so friedlich. Der Sommer war glänzend, hinreichend wie ein Zauberwunder. Unter Pappelasteten Lafaien mit silberbeschlagener Uniform; auf dem See himmelblau Drachenjähne mit richtigen Bringen und Prinzessinnen; auf dem Wege gelbe Kaleschen, purpurröte Kondauer und arabische Pferde, die zu dieren vor abgelaugten Reitern liefen.

Im Park wurde er von seiner Anzine begleitet, die er Tante nannte. Ein eben erwachsenes hübsches Mädchen mit feinen Kleidern und einem Sonnenschirm. Sie kommen in einen Wald, den dunkle Nichten düster machen; sie wandern ein Stück weiter, immer weiter; da hören sie Gemurmel von Stimmen, Musik und das Klappern von Tellern und Gabeln; sie stehen vor einem kleinen Schloß, das keinem andern gleicht. Drachen und Schlangen schlängeln sich vom Dachstuhl herab; Orkidee mit gelben, erubunden Gesichtern blühen mit schwarzen schiefen Augen Brunter und haben Köpfe im Nacken; Buchstaben, die er nicht lesen kann, die einem etwas gleichen und doch so verschieden von allem andern sind, kriechen aus Dachsgerüst entlang. Unten aber im Schloß bei offenen Fenstern sitzen die Könige und Kaiser zu Tisch, essen von Silber und trinken Weine.

Dort sitzt der König, sagt die Tante. Ihm wird bange, und er sieht nach, ob er auf den Rasen getreten ist oder etwas Böses tun will. Er glaubt, der König sieht mitten durch ihn hin-

durch; und er will zugeben. Aber weder Kaiser I. noch die französischen Marschälle oder russischen Generale sehen ihn an. Kolonnen dagegen geben unter wie brüllende Löwen, und an die erinnert er sich nicht gern. Wenn er nur einen sieht, fühlte er sich schuldig. Er hat inebien die häßste Offenbarung der Mode gesehen, die höher ist als die der Brüder, der Mutter, des Vaters, des Verwalters, des Hauswirts, des Generals mit den Federn, der Polizei.

Ein anderes Mal, im Park, tief im Schatten unter den hohen Bäumen, hält ein Offizier auf einem Pferd. Er grüßt die Tante, hält sein Pferd an, spricht zu Tante und fragt den Knaben, wie er heiße. Der antwortet wahrheitsgemäß, wenn auch etwas schüchtern. Das dunkle Gesicht sieht ihn mit guten Augen an, und er hört ein tiefes, bröhmendes Lachen. Darauf verschwindet der Reiter.

Das war der Kronprinz. Der Kronprinz hatte ihn angesprochen! Er fühlt sich sehr gehoben und etwas sicherer. Der furchtbare Nachtüber war ja nett.

Eines Tages erzählt er, daß Vater und Tante alte Bekannte eines Herrn sind, der auf dem großen Schloße wohnt, ein Dreitant auf dem Kopf und einem Säbel an der Seite hat. Das Schloß erhält ein anderes, freundlicheres Aussehen. Er ist so gut wie bekannt mit denen dort oben, denn der Kronprinz hat mit ihm gesprochen und Papa lacht den Knaben. Jetzt versteht er, daß die bunten Lafaien unter ihm stehen, besonders als er erzählt, daß die Königin mit einem abends ausgeht. Er hat eine Ahnung von der sozialen Abstufung bekommen und entbedt, daß er wenigstens nicht ganz unten steht.

Ehe er sich's versieht, ist das Zauberwunder aus. Der Müllstein und die Wägen sind wieder da; doch macht der Junge des Verwalters keinen Gebrauch mehr von seiner Ueberlegenheit, wenn Johann das Steinpflaster ausgraben will; denn Johann

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Januar 1909.

Statistisch angestellt wurden die Revisoren Leopold Stoeck, Oscar Köhner, Edward Osterag, Markus Lehmann und Theodor Karst bei der Generaldirektion, die Stationslenker Heinrich Schifferdecker in St. Georgen i. Schw., Adolf Krombs in Höttingen, Albert Langenbrunner in Königshausen, Hubert Kuhn in Singheim und Jakob Jung in Ruggensdorf, Betriebssekretär Ludwig Mayer in Heidelberg und die Baukontrollen Karl Gruninger in Freiburg, Hermann Schäfer in Karlsruhe, Georg Schaffner in Singen und Friedrich Wisenia in Offenburg.

Verleht wurde Alvar Hermann Müller beim Amtsgericht Baden zum Amtsgericht Bruchsal und Revisionsinspektor Karl Lang beim Hauptsteueramt Konstanz in gleicher Eigenschaft zum Hauptkassamann Basel.

Der Bezirksverein Lindenhof des Nationalliberalen Vereins hielt am Freitag den 15. Januar im Rheinpark seine ordentliche Generalversammlung ab. Der seitige Vorsitzende, Herr Georg Frey, eröffnete die Versammlung, referierte über die Tätigkeit im verwichenen Jahre, streifte dabei kritisch die wichtigsten Vorkommnisse in der Reichspolitik und der Politik unseres engeren Vaterlandes und schloß mit einem Appell an das Pflichtgefühl der Parteimitglieder, bei der in diesem Jahre stattfindenden Bundestagung auf dem Posten zu sein. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der seitigen Herren mit einer Ausnahme, da der Betreffende eine Wiederwahl ablehnte.

Der Zentralverband deutscher Händler, Markt- und Reisehändler hält in diesen Tagen seinen XVIII. Kongress in dem Saale des Friedrichsparks ab. Mit dem Kongress verbunden ist die 14. Jahresversammlung des Vereins selbständiger Händler, Schenkler und deren Berufsangehörigen (Eig. Mannheim). Die Jahresversammlung wird am Montag den 22. d. Mts. im Saale des Friedrichsparks abgehalten. Der Vorstand des Vereins besteht aus dem ganzen deutschen Reich. Die Delegierten entsandten Herr S. Schwarz-Berlin hielt die Rede. Am Abend fand ein Festball statt. Der Dienstag Vormittag war den Besichtigungen verschiedener Etablissements, besonders der Anlagen des Maschinenbaus und der Fabrikanlagen gewidmet. Nachmittags fand eine öffentliche Protokollversammlung statt, in der der Zentralverbandvorsitzende das Referat abgab. Er handelte über die abweichende Auffassung des Paragra. 8 und der Reichsgewerbeordnung seitens des Hamburger Verbandes und die Stellungnahme gegen denselben. Die getragenen Verhandlungen des Kongresses wurden vormittags mit einer Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Mannheimer Vereins Günther eingeleitet. Hieran schloß sich der Zentralverbandsvorsitzende Herr Wille-Kapfenberg die Eröffnungsrede, besonders Herr Regierungsrat Dr. Frank als Vertreter des Bezirks und der Vertreter der Presse. Seine Ansprache endete mit einem Satz auf den Großherzog. Herr Regierungsrat Dr. Frank dankte für die Einladung mit der Versicherung, daß alle hier auftretenden Wünsche und Beschwerden, soweit sie in den Bereich des Mannheimer Bezirksamtes fallen, gewissenhaft geprüft werden. Es wurde hierauf in die Tagesordnung eingetreten. Der Jahresbericht liegt im Druck vor. Derselbe konstatiert eine stetig zunehmende Mitgliederzahl und ein reges pulsierendes Vereinsleben. Als erster Antrag gelangt jener des Lokalvereins vor, die Verhandlungen der Kongresse in ihrer Organisation der Verbandsgewerkschaften oder eine allgemeine gleiche Behandlung in den sämtlichen Bezirken des preussischen Staatsgebietes erstrebt. Dieser wird folgende Resolutionen angenommen: Der heute abgehaltene Verbandstag beauftragt den engeren Vorstand des Zentralverbandes, sich mit der Gewerbeordnungskommission des Reichstags in Verbindung zu setzen, um dort Vorträge zu halten über unsere Wünsche betreffend die Gewerbeordnung. Der Lokalverein 'Friedrichsplatz' wünscht Maßnahmen gegen die Beschränkung des Baubergwerkes. Dieser liegt ein Antrag vor, der sich gegen den Antrag Bauerns beim Bundesrat bezieht, den Baubergbau zu beschränken. Das Referat erörtert die Urteile. Nach einer lebhaften Debatte wurde folgende Resolution angenommen: Sollte binnen kurzem die Vorlage dem Reichstage zugehen, so soll sofort eine Eingabe an den Reichstag gemacht werden, außerdem soll die engere Verbandsvorstand mit der Gewerbeordnungskommission in Verbindung treten und hierbei gleichzeitig die Angelegenheit betr. Ausdehnung der Baubergwerkes, wie zu Punkt 1 beschloßen ist, mit berücksichtigen. Es sollen sich die Lokalvereine in ihren Orten mit ihren Reichstagsabgeordneten in Verbindung setzen, um diese zu ersuchen, für unsere Sache zu wirken. Es wird hierauf in die Tagesordnung eingetreten. Die Teilnehmer des Kongresses begaben sich zum gemeinsamen Mittagessen in die Veranda. Das Dinner aus der Küche des Herrn Restaurateurs Oefner ergab wieder die gewohnte exzellente Qualität und reicherhaltige und heutzutage der vorzüglichen Weine den guten Ruf des Restaurants 'zum Friedrichspark'. Den Dank für das reichhaltige Menü erwiderte Herr Oefner sogar durch ein alleseitig angenommenes Hoch. Trakte schloßen sich während des Nachens an. Trakte in Begleitungstelegramme an alle Gauen Deutschlands gelangten zur Verlesung. Auf das abschließende Gedächtnisgramm an den Großherzog lief folgende Antwort ein: 'Herrn Ray Wille, Verbandsvorsitzender, Friedrichspark. Seine Maj. Oefner der Großherzog lassen den vereinten Vertretern behens danken. Am höchsten Auftrage. Vada.' Den ganzen Nachmittag nahm die Beratung über den vom Lokalverein 'Spezialklub' übertragene auf die Tagesordnung gestellte Punkt a) Organisation und Agitation und b) dem § 2 Absatz 2 des Verbandsstatuts eine andere Fassung zu geben, in Angriff. Ueber beide Punkte referierte Alexander Gennip. Es handelt sich um die Zusammenfassung sämtlicher Lokalverbände zu einem großen Verbande mit dem Sitz in Offenbach. Bis gegen 10 Uhr abends wogte der Strom der gegenseitigen Meinungen hin und her. Dann kam es endlich zur Abstimmung. Eine Resolution, welche den einzelnen Vereinen anheimstellte, sich anzuschließen und den Einzelmitgliedern freistellte, sich in dem Zentralverband als Mitglieder einzutragen, wurde einstimmig angenommen. Der Verbandstag beschloß, dem Verbandstag aufzutragen, sofort in eine Reglement einzutreten durch Versammlungen und Rundbriefe zur Erzielung einer richtigen Zentralorganisation. Am 10. Uhr abends wurde die Versammlung auf heute vormittags 10 Uhr verlegt.

Eingehung von Postanweisungen durch Schecks. Der Dankeschreiben ging vom hiesigen Postamt nachstehende Mitteilung zu: 'Das Reichspostamt hat mit Zustimmung des Reichsbankdirektoriums verfügt, daß fortan zur Begleichung der Einzahlun-

gen auf Postanweisungen sowie bei sonstigen Zahlungen an das Postamt außer Schecks auf die Reichsbank auch Schecks auf die Privatbanken angenommen werden sollen, die Mitglieder der hiesigen Reichsbank-Abrechnungstelle sind. An dem Abrechnungsvorhaben nehmen folgende 10 Bankgesellschaften teil: Bawische Bank, hier, Filiale der Dresdner Bank, hier, S. A. Hohenemser u. Söhne, hier, Königl. Filialbank, Ludwigshafen (Rhein), Mannheimer Bank, hier, Filiale der Bank, hier, Rheinische Kreditbank, hier, Süddeutsche Bank, hier, Süddeutsche Diskontogesellschaft U. G., hier, Wingenroth, Söhne u. Co., hier. Die Einziehung der in Betracht kommenden Schecks für Rechnung des Postamts, das der Abrechnungstelle nicht als eigentliches Mitglied beiträgt, erfolgt kostenlos durch die Reichsbank-Hauptstelle. Für die Begleichung einzuzahlender Postanweisungsbeträge mittels Schecks auf diese Privatbanken sind die für die Einzahlung auf Reichsbank-Cirfonto geltenden Vorschriften sinngemäße Anwendung. Die bis 11 1/2 Uhr vormittags eingelieferten Schecks kommen noch zu der 3 Uhr-Abrechnung, die später eingezahlten zu der Abrechnung am nächsten Morgen. Postanweisungen, die noch am gleichen Tage zur Abrechnung kommen sollen, müssen also beim Postamt I spätestens bis 11 1/2 Uhr vormittags eingeliefert sein.' Die Handelskammer fordert die hiesige Geschäftswelt auf, sich an dem neuen Verfahren, das eine weitere Einschränkung des Barverkehrs ermöglicht, zu beteiligen.

Der Südwestdeutsche Arbeiterverband für das Holzgewerbe, ein Bezirksverband des Arbeiter-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe in Berlin, hat den bisher gültigen Tarif für Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe und Pforzheim gekündigt. Die Kündigung ist, wie wir hören, nur deshalb erfolgt, um einen gleichen Ablauftermin für sämtliche Unterverbände des Berliner Zentralverbandes zu bekommen. Der neu abzuschließende Tarif soll bis 11. Februar 1911 gültig sein.

Börsenabende-Konzerte. Die Ungar. Magnaten-Kapelle hat sich auch hier reich an zahlreiches Publikum erworben, das allabendlich den ausgezeichneten musikalischen Darbietungen lauscht. Es liegt Rasse in dem Spiele der feinen Kapelle, die heimatischen Weisen werden mit einem Feuer vom Vortrage gebracht, das auch den Zuhörer hinführt. Heute findet Operettenabend statt.

Eine Liebestragödie in der Residenz. Karlsruhe, 21. Jan. Die 'Bad. P.' erzählt über die Liebestragödie, von der wir in letzter Nummer Mitteilung machten nach folgende Einzelheiten. Die Eheleute Vogel waren seit etwa 9 Jahren verheiratet und lebten zücht, nachdem der Mann durch Verletzungen infolge des Wahninns erkrankte, in Karlsruhe (Luisenstraße 57). Der Ehemann hielt etwa im 34. Lebensjahre, während die Frau, eine geborene Oelker, 28 Jahre alt, aus Nordrach gebürtig war. Die Eheleute lebten in Frieden zusammen und waren sich gegenseitig sehr zugewandt. Der Ehe entsprossen zwei Kinder, ein 6 und ein 7 Jahre altes Mädchen. Im April v. J. lagerte sich bei den Eheleuten Vogel ein etwa 18 Jahre alter Elektrizitätsschneider namens Reschalsky aus Ruffelsheim ein, der hier bei dem im Postgebäude befindlichen elektrischen Amte der Gebrüder Körtling angestellt war. Derselbe trat zu der Ehefrau in nähere Beziehungen, wodurch infolge ihrer Eitelkeit zwischen den Eheleuten Vogel hartnäckig wurden.

Vor etwa 6 Wochen kam nun Frau Vogel zu einer ihrer Bekannten, Werderplatz 31, und klagte, ihr Mann hätte sie geschlagen, sie würde nicht mehr zu ihm gehen und sich eine Stellung suchen. Bald darauf trat sie auch in Freiburg im Wiener Café als Kaffeebinderin ein. Von den Kindern der Eheleute wurde das eine nach Wädlingen zu der Schwester der Frau und das andere zu einer ihrer Bekannten, Werderplatz 31, gebracht. Während ihres Aufenthalts in Freiburg besuchte Reschalsky, der zuletzt hier ebenfalls Werderplatz 31 wohnte, meistens das Zimmer der Eheleute Vogel untergebracht war, infolge dessen Frau Vogel in Freiburg, so auch am letzten Sonntag und Dienstag. Auf sein Verlangen, daß er sie sprechen wolle, ließ sie ihm sagen, sie hätte keine Zeit, sie müßte schlafen. Am Dienstag schickte der Ehemann Vogel eine Freundin seiner Frau nach Freiburg, um diese zur Rückkehr zu bewegen. Die Frau fuhr auch mit nach Karlsruhe und lebte zu ihrem Manne zurück.

Gestern Abend wollten nun die Eheleute Vogel gemeinsam ihr Kind besuchen, das bei der Freundin auf dem Werderplatz, wofolbst auch Reschalsky wohnte, untergebracht war. Als das Ehepaar Vogel in die Wohnung der Freundin der Frau Vogel kam, war auch der 13-jährige Reschalsky in Gemeinschaft mit zwei Freunden, ebenfalls zwei Russen, auf seinem Zimmer anwesend. Während Herr Vogel in der Küche blieb, trat Frau Vogel in das Zimmer Reschalsky's, um denselben zu begrüßen. Er machte ihr dort Komplimente, daß sie ihm verprochen habe, nicht mehr zu ihrem Manne zurückzugehen und daß sie ihn in Freiburg abgewiesen habe. Darauf beehrte Frau Vogel zu ihrem Manne in die Küche zurück und nahm mit ihm am Tische Platz.

Kurze Zeit darauf folgte ihr Reschalsky in die Küche nach, postierte sich ihr gegenüber und machte ihr in seinem gebrochenen Deutsch in Gegenwart ihres Mannes nochmals Komplimente über ihre Handlungswiese. Gleichzeitig zog er eine Krönungs-Kiste aus der Tasche und gab 8 Schüsse auf Frau Vogel ab; 2 gingen fehl und einer traf sie in die rechte Brustseite. Die Kiste des Elektromotors Vogel sprang von seinem Stuhle auf und ging mit diesem auf Reschalsky zu; in demselben Augenblicke aber schoß Reschalsky sich in die rechte Schulter ab und sank tot nieder. Frau Vogel raffte sich wieder auf und ging auf ihre Freundin, die aus Angst rannte und um Hilfe rief, zu, wo auch sie zusammenbrach und nach kurzer Zeit verschied. Die Leichen wurden, nachdem der Totbestand festgestellt war, nach der Leichenhalle verbracht.

Aber Strindberg wollte nichts lesen, was ihn beunruhigen oder zerstreuen könnte. Einige Tage später fand im selben Platte eine fast enthusiastische Anerkennung. Doch auch diese wollte der Dichter nicht sehen. 'Ich habe den andern Artikel nicht gelesen, und daher darf ich auch diesen nicht lesen,' sagte er. Von der modernen schwedischen Literatur nimmt Strindberg ebenfalls wenig oder keine Kenntnis. Aber dies geschieht keineswegs aus Gleichgültigkeit oder Geringschätzung. Er beschränkt nur, daß er unfruchtbar einen Eindruck empfand, oder sich zum Widerspruch berufen fühlte. Und dies würde ihn von seiner eigenen Arbeit ablenken. Auch im übrigen führt Strindberg ein abgeschlossenes Leben. Er besucht nicht einmal ein Restaurant. Dies ist ihm verleidet worden, weil man ihn zuviel angestarrt hat!

Autobiographisches. Die oben bereits erwähnt, erscheint zu Strindbergs 60. Geburtstag im Verlag von Georg Müller in München der erste Band von Strindbergs Autobiographie. Eine Besprechung dieses: 'Der Sohn einer Magd' bestelltem Bandes wird später noch erfolgen. Eine kleine selbstbiographische Skizze des schwedischen Dichters war schon in dem prächtig ausgestatteten Weihnachts-Katalog des obengenannten Verlegers erschienen. Sie findet sich in Nr. 578 vom 10. Dezember 1908 unserer Zeitung abgedruckt.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 21. Jan. Ueber den plötzlichen Tod des Oberstleutnants v. Offensandt-Bercholz veröffentlicht die 'Bad. P.' nach folgende Einzelheiten: Das Hinscheiden erfolgte ohne jegliche vorherige Anzeichen von Unwohlsein. Die geladenen Gäste waren fast sämtlich in den Sälen versammelt und der Cerale sollte in wenigen Minuten beginnen. Oberstleutnant v. Offensandt-Bercholz war gerade im Gespräch mit einem Herrn begriffen, als ihn der Schlaganfall ereilte. Der Oberstleutnant fiel plötzlich um, die sofort herbeieilenden Ärzte konnten nur den schon eingetretenen Tod feststellen. Der plötzliche Todesfall verurteilte natürlich unter den zahlreichen Gästen lebhaft Erregung. Die Kapelle, welche die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments zu stellen hatte, wurde abgejagt; es wurde nicht getanzt. Die Festlichkeiten wurden an die Damen verteilt. Nach dem Souper wurden die erschienenen Gäste vom Großherzogspaar empfangen. Nach 1 Uhr fand die Hofgesellschaft ihr Ende. Die Leiche des Oberstleutnants v. Offensandt-Bercholz wurde zunächst in ein Zimmer des Schlosses gebracht und dann um 11 Uhr durch die Sanitätskolonne nach der Wohnung befördert. v. Offensandt-Bercholz war unermüdet. Er bewohnte das Palais-Ede-Karl- und Solitenstraße und war Besitzer des großen, schönen und wohlgepflegten Gartens am Karlsruher, dessen reicher Blumenstreu von Frühjahr bis Herbst die Bewunderung aller Passanten erregte. v. Offensandt-Bercholz war nicht nur ein großer Naturfreund, er war auch Philantrop, durch dessen Tod viele Arme und Bedürftige schwer getroffen werden. Er hinterläßt eine Schwester, die mit dem früheren Gefandten in München, Freiherrn von Bodman, verheiratet ist.

Baden-Waden, 20. Jan. Heute vormittag fand auf dem Kriegerfriedhof Pöckental unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung die Beerdigung der Abtiffin des Klosters Pöckental, Frau M. Magdalena Koller, statt. Im Auftrage des Großherzogs war Herr Hofmeister a. D. und Kammerherr Freiherr von Bodman, im Auftrage der Großherzogin Kammerherr von Gelinck bei der Beerdigung anwesend. Sämtliche Pöckentaler Vereine erwiesen der Verstorbenen die letzte Ehre.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

c. Bingen, 21. Jan. (Privattelegr.) Erschossen hat sich heute Nacht gegen 1 Uhr der hier wohnende und auf dem hiesigen Technikum studierende 18 Jahre alte Techniker Paul von Molitor aus Weinheim a. B. Als Motiv der Tat wird folgendes angegeben: v. Molitor veräumte öfters das Kolleg, worüber vonseiten der Direktion des Technikums Beschwerde bei seinem Vater geführt wurde. Heute Nacht traf nun der Vater unerwartet hier ein, klopfte seinem Sohn ans Fenster und rief ihn bei Namen, damit er ihm die Türe öffne, was jedoch nicht geschah. Kurz darauf fiel ein Schuß und als der Hauseigentümer die Türe öffnete, lag Molitor auf dem Bette und hatte sich mit einer Pistole einen Schuß in die Herzgegend beigebracht. Er wurde schwer verletzt in das hiesige Hospital verbracht, wofolbst er an einer an ihm vorgenommenen Operation verstarb.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Literaturvorträge. Der A. Vortrag Anna Gellingers galt Aufse von François, einer selber zu wenig mehr gekannten Schriftstellerin. Sie wurde 1817 zu Gerzberg in der Provinz Sachsen als Tochter eines preussischen Majors, der einer Gutsrentenfamilie entstammte, geboren und verbrachte ihr Leben in äußerst engen Verhältnissen, viele Jahre lang als treue Pflegerin an den Krankenbetten ihrer Eltern und eines Onkels, des durch seine Memoiren 'Ein deutsches Soldatenleben' bekannten Generals Karl v. François. Doch so viel Schwere für das Leben auch brachte, nichts vermochte ihren Mut zu brechen. Sie erwarb sich die Bewunderung und Verehrung aller, die sie kannten, denn sie war eine hochgebildete Frau von wahrer Herzengüte, hartem Verstand und ungewöhnlicher Schönheit. Mit hervorragenden Männern und Frauen war sie in Freundschaft verbunden, ihre interessanten Besprechungen mit Marie von Ebner-Eschenbach und mit Konrad Ferdinand Meyer sind in den letzten Jahren veröffentlicht worden. Erst sehr spät begann sie ihre schriftstellerische Tätigkeit. Ihr erstes größeres Werk, der Familienroman 'Die letzte Redenburgerin', erschien 1871 in Berlin und wurde mit Recht von der Kritik sehr hoch geschätzt. (Trotzdem brachte er ihr nur ein Honorar von 300 Mark ein!) Es ist der beste ihrer Romane. Ihm folgten zunächst 'Frau Ernsthens Zwillingssöhne' und später noch zwei weitere Romane. Außerdem veröffentlichte sie eine Reihe kleinerer Erzählungen, unter denen Anna Gellinger 'Judith die Rindvieh' als besonders wertvoll hervorhebt, ein kleines Lustspiel 'Der Kosen der Frau' um 1813-15. Sie starb 1893 zu Weiskopf, wo sie meist gelebt hatte. Si sind hohe Alter hatte sie sich ihre Freizeite und ihren ungewöhnlichen Lebensmut bewahrt. Im nächsten Vortrage, Freitag den 22. Januar, gelangt Konrad Ferdinand Meyer zur Behandlung.

Stimmen aus dem Publikum.

Ein Krankenhaus im Neckarpark.

In Nr. 19. Ihres geschätzten Blattes erschien ein Eingekandt von einigen Bürgern der Neckarstadt, welchem wir entgegen müssen, da die darin angeführten Gründe noch unserer Ueberzeugung der Wirklichkeit nicht entsprechen, vielmehr neigen wir zu der Ansicht, daß diese Eingekandt nicht-lehner der wahren Verhältnisse sind. Ohne weiteres mag zugegeben werden, daß die Neckarstadt nicht gerade reich an Parkanlagen ist, dagegen ist sie aber mindestens so reich an schönen Spaziergängen wie diejenige Stadt. Daß der vom Stadtrat gefasste Beschluß 'überall' in der Neckarstadt Verwunderung, ja sogar Entrüstung hervorruft, ist ersichtlich; frei uns war dies keineswegs der Fall, sondern gerade das Gegenteil.

Daß der 'Neckarpark' eine 'Erholungsstätte' der Neckarstädter sei, ist uns ganz neu. Durch jahrelange, fast tägliche Beobachtungen kann nachgewiesen werden, daß der Park in keiner Weise seiner Bestimmung entspricht. Er hat stets auf den Eindruck gemacht, als ob sein Zweck vollständig verfehlt sei von Erholungsstätte ganz abgesehen. Für welchen Zweck er überwiegend benutzt wird, bitten wir gefl. einmal genau zu beobachten. Der Neckarpark wird frequentiert von 'Liebespaaren', jedoch von Licht- und arbeitsscheuen Individuen, welche sich nicht schämen, am 'hellen Tage' sich in unsittlicher, öffentlicher Vergnügen erregender Weise aufzuführen. Wie oft schon mußten wir Kinder hinwegjagen, um sie vor Anblicken zu bewahren, welche hier nicht wiedergegeben werden können. Auch wird der Park mit Vor-

Volkswirtschaft.

Aus der Textilindustrie Mülhausen i. Elz.

Die industriellen Großbetriebe in Mülhausen i. Elz. sind zurzeit eifrig an der Arbeit, um das Inventar aufzuarbeiten...

Frankfurter Effektenbörse.

Die Feststellung am Braunkohlen-Breitfeld betrug: im Dezbr. 1908 (24 Arbeitstage) 271 570, im November 1908 (24 Arbeitstage) 284 112...

Die Wasserbank in Hamburg.

Insituiert in ihrem Geschäftsbericht für 1908, daß die Erwartungen, die vielfach auf die Abänderung des Börjenseges...

Diamanten-Regie für das südwestafrikanische Schutzgebiet.

Unter Führung der Berliner Handels-Gesellschaft hat sich ein Syndikat gebildet, das die Gründung einer Diamanten-Regie...

Frankfurter Effektenbörse.

Am heutigen Börse trat wiederum Geschäftslust zulage und der Verkehr war nur auf wenige Märkte beschränkt...

So Plata 46-47 Ag. schwimmend M. 108, do. 47-48 Ag. schwimmend M. 110...

Mais La Plata gelb rye terms Dez. M. 123 und Odeffa-Mais per schwimmend M. 123...

Bayrische Notenbank München. Der Aufsichtsrat der Bayrischen Notenbank schlägt 11 Proz. (i. V. 12 Proz.) Dividende vor.

Das Hotel Europäischer Hof in Gießen, dessen kürzlich verstorbenen Besitzer seiner Zeit das Hotel von dem nunmehr falliten Bankier...

Kassener Bank für Handel und Gewerbe in Kassel. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats berichtete der Vorstand...

Adriatische Rückversicherungs-Gesellschaft. Die Verwaltung teilt über die Beteiligung der Gesellschaft an den durch Erdbeben verursachten Schäden in Sizilien mit...

Anleihe der Stadt Bremen. Die M. 30 Mill. 4 Prozent. Bremische Anleihe erhielt ein Konsortium unter Führung der Seehandlung...

Bei der Berlin-Ludowigsdorfer Wollwarenfabrik A. G. vorm. W. H. Müller in Berlin reduzierte sich infolge des Konjunkturschwundes...

Die Vereinigten deutschen Petroleumwerke A. G. teilen mit, daß der Gesellschaft M. 70 000 Aktien zu einem Preise, der zwischen 84 und 70 Prozent schwankt...

Illinöer Aße, Braunschweig. Die von zehnjähriger Seite mitgeteilt wird, ist das Illinöer Aße, an dem sowohl der preussische wie der braunschweigische Staat beteiligt ist...

Der Goldmarkt der Bank von Frankreich. Der 'Temps' bemerkt in seinem letzten Wochenbericht, daß die deutsche Finanzwelt...

Frankfurter Effektenbörse. (Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt a. M., 21. Jan. (Fonds Börse.)

Am heutigen Börse trat wiederum Geschäftslust zulage und der Verkehr war nur auf wenige Märkte beschränkt...

Die Vereinigten deutschen Petroleumwerke A. G. teilen mit, daß der Gesellschaft M. 70 000 Aktien zu einem Preise, der zwischen 84 und 70 Prozent schwankt...

Illinöer Aße, Braunschweig. Die von zehnjähriger Seite mitgeteilt wird, ist das Illinöer Aße, an dem sowohl der preussische wie der braunschweigische Staat beteiligt ist...

Der Goldmarkt der Bank von Frankreich. Der 'Temps' bemerkt in seinem letzten Wochenbericht, daß die deutsche Finanzwelt...

Frankfurter Effektenbörse. (Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt a. M., 21. Jan. (Fonds Börse.)

Am heutigen Börse trat wiederum Geschäftslust zulage und der Verkehr war nur auf wenige Märkte beschränkt...

Die Vereinigten deutschen Petroleumwerke A. G. teilen mit, daß der Gesellschaft M. 70 000 Aktien zu einem Preise, der zwischen 84 und 70 Prozent schwankt...

Illinöer Aße, Braunschweig. Die von zehnjähriger Seite mitgeteilt wird, ist das Illinöer Aße, an dem sowohl der preussische wie der braunschweigische Staat beteiligt ist...

Der Goldmarkt der Bank von Frankreich. Der 'Temps' bemerkt in seinem letzten Wochenbericht, daß die deutsche Finanzwelt...

Frankfurter Effektenbörse. (Privattelegramm des General-Anzeigers.) w. Frankfurt a. M., 21. Jan. (Fonds Börse.)

Am heutigen Börse trat wiederum Geschäftslust zulage und der Verkehr war nur auf wenige Märkte beschränkt...

Die Vereinigten deutschen Petroleumwerke A. G. teilen mit, daß der Gesellschaft M. 70 000 Aktien zu einem Preise, der zwischen 84 und 70 Prozent schwankt...

Illinöer Aße, Braunschweig. Die von zehnjähriger Seite mitgeteilt wird, ist das Illinöer Aße, an dem sowohl der preussische wie der braunschweigische Staat beteiligt ist...

Der Goldmarkt der Bank von Frankreich. Der 'Temps' bemerkt in seinem letzten Wochenbericht, daß die deutsche Finanzwelt...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for location (London, Paris, etc.) and exchange rates for various currencies and commodities.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table listing German state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, B. Ausländische.

Table listing foreign state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, C. Privat.

Table listing private state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, D. Sonstige.

Table listing other state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, E. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, F. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, G. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, H. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, I. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, J. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, K. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, L. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, M. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, N. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, O. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, P. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, Q. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, R. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, S. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, T. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, U. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, V. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, W. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, X. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, Y. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, Z. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AA. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AB. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AC. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AD. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AE. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AF. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AG. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AH. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AI. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AJ. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AK. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AL. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AM. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AN. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AO. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AP. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AQ. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AR. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AS. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AT. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AU. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AV. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AW. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AX. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AY. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, AZ. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BA. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BB. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BC. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BD. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BE. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BF. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BG. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BH. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BI. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BJ. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BK. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BL. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BM. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BN. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BO. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BP. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BQ. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BR. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BS. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BT. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BU. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BV. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BW. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BX. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BY. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, BZ. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CA. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CB. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CC. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CD. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CE. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CF. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CG. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CH. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CI. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CJ. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CK. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CL. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CM. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CN. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CO. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CP. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CQ. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CR. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CS. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CT. Sonstige.

Table listing miscellaneous state securities with columns for denomination, price, and yield.

Staatspapiere, CU. Sonstige.

Table listing miscellaneous

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market prices for January 21, 1909. Columns include stock names (e.g., Reichsbank, Kreditanstalt), prices, and exchange rates.

W. Berlin, 21. Januar. (Telegr.) Nachbörse. Kredit-Anstalt 198.80, Staatsbahn 145.10, Diskontokomm. 181.80, Bombarden 17.90.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices for January 21, 1909. Columns include stock names (e.g., Consols, Bank of England), prices, and exchange rates.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices for January 21, 1909. Columns include wheat, rye, and other grains, with prices per 100 kg.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity prices for January 21, 1909. Columns include wheat, rye, and other grains, with prices per 50 kg.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table of Mannheim commodity prices for January 21, 1909. Columns include wheat, rye, and other grains, with prices per 100 kg.

Mannheimer Effektenbörse.

von 21. Januar. (D. offizieller Bericht.) An der heutigen Börse wurden gefragt: Pfälz. Hypothekendarf-Aktien zu 190 Prozent, Rhein. Kreditbank-Aktien zu 182 Prozent.

Obligationen.

Table of bond prices for January 21, 1909. Columns include bond names (e.g., Pfandbriefe, Staatsanleihen), interest rates, and prices.

Telegraphische Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 21. Jan. Die Fahräder- und Nähmaschinenfabrik Jadenheim in Frankfurt a. M. ist laut Pres. Zeitung in Konkurs geraten. Solinger Bank. Die Regereklage der Konkursverwaltung gegen den Aufsichtsrat der Solinger Bank wurde auf den 11. Februar vertagt.

Tokio, 21. Jan. Das neue japanische Finanzprogramm, mit dem sich das heute zusammentretende Parlament beschäftigen wird, hat im wesentlichen folgenden Inhalt: Nach dem Budgetvoranschlag für 1909-10 betragen im Ordinarium die Einnahmen 471 Millionen Yen.

aus Steuern und öffentlichen Unternehmungen die Neigung zeigen, in jedem Jahre über die Einnahmen hinauszugehen, so kann nach Ansicht der Regierung von 1909-10 an aus diesen Quellen eine jährlich durchschnittliche Mehreinnahme von mehr als 15 Millionen Y. gegenüber den Jahren vorher angenommen werden.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table of Marx & Goldschmidt stock prices for January 21, 1909. Columns include company names (e.g., A.M. für Mühlenbetrieb, Rheinische Lebensversicherung), prices, and exchange rates.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Penikleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;

Vermögen erwerben, Vermögen erhalten, Vermögen vermehren. Will, hole die geeigneten Ratsschlüsse hierzu von derjenigen Seite ein, die auf große Erfolge zurückblickt.

Bekanntmachung.

Die Müllabfuhr im Stadtteil Waldhof betreffend
Nr. 130005 P. Nachstehend bringen wir die mit Zustimmung des Stadtrates Mannheim und Polizeibehörde...

Polizeidirektion.
ges. Dr. Korn.

Ortspolizeiliche Vorschrift vom 12. November 1908 „Die Abfuhr der Hausabfälle im Stadtteil Waldhof betreffend“.

§ 1. Jeder Hauseigentümer ist verpflichtet, den gesamten Hausmüll, als Asche, Küchenabfälle, Feuerungsabfälle etc. abzuführen oder auf seine Kosten abfahren zu lassen.

Die Abfuhr sämtlicher gewerblicher Abfälle und zwar sowohl Feuerungsabfälle als Materialabfälle in Sache des betreffenden Gewerbetreibenden.

§ 2. Auf Verlangen übernimmt die Stadtgemeinde die Abfuhr der Hausabfälle gegen die Vergütung nach einem vom Stadtrat festzusetzenden Tarif.

Die Abfuhr gewerblicher Abfälle übernimmt die Stadtgemeinde nur auf Grund besonderer Vereinbarungen gegen entsprechende Vergütung.

Die Abfuhr der Hausabfälle hat zweimal wöchentlich zu erfolgen; die Abfuhrstage werden von der Stadtgemeinde bestimmt und öffentlich bekannt gegeben.

§ 3. Die Abfuhrzeit wird im Sommer, d. h. in den Monaten April bis einschließlich September auf die Stunden von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr, in den Wintermonaten auf die Stunden von morgens 8 Uhr bis abends 4 Uhr festgelegt.

§ 4. Es ist den Bediensteten der städtischen Fuhrverwaltung ausdrücklich verboten, für ihre Verrichtungen Trinkgelder zu verlangen oder anzunehmen.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden gemäß § 87a des Pol.-Str.-G.-B. und § 336 B. 10 des R.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Außerdem werden vorkommenden Falls die dem Zweck dieser Vorschrift entsprechenden Anordnungen auf Kosten der Zuwiderhandelnden getroffen.

Mannheim, den 12. November 1908.
Großherzogliches Bezirksamt.
Polizeidirektion.
ges. Dr. Korn.

Ro. 2332.
Vorstehendes bringen wir mit dem Aufhänge zur öffentlichen Kenntnis, daß die Vergütung für Abfuhr der Hausabfälle nach dem folgenden, vom Stadtrat festgesetzten

Tarif

§ 1. Als Entgelt für die Abfuhr der in § 1 Abs. 1 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 12. Dezember 1908 bezeichneten sogenannten Hausabfälle wird eine jährliche Vergütung von einhalb Prozent des Mietwerts erhoben.

Die Vergütung wird erhoben für solche Gebäude, welche verwendet werden als Wohnungen, Handwerker-Werkstätten, Wirtschaften, Pöden, Komptoirs und Lagerräume, nicht dagegen für Gebäude zu industriellen Zwecken.

Die Anforderung erfolgt, insofern es sich um Mietwohnungen von über 300 M. jährlichen Mietwerts handelt, direkt bei den Mietern unter Vorbehalt des Vorkaufsrechtes, in allen übrigen Fällen bei dem Vorkaufsbeklagten selbst.

§ 2. Erfolgt nach Ablauf von 2 Wochen seitens der Mieter keine Zahlung, so hat der Vorkaufsbeklagte unangemessen hierfür anzufordern. Eine Klage seitens der Stadtgemeinde gegen einen säumigen Mieter findet demnach nicht statt. Die Vergütungen werden in monatlichen Raten im Voraus erhoben.

§ 3. Für Mietwohnungen mit einem Mietwert bis zu 150 Mark ist keine Vergütung, für solche mit einem Mietwert von über 150 bis 300 Mark eine Pauschalvergütung von 75 Pfg. zu erheben.

§ 4. Der Berechnung der Vergütung für die Abfuhr der Hausabfälle werden diejenigen Mietwertbeträge zu Grunde gelegt, die von dem Pächter an den Stadtrat der Stadtverwaltung nach Vorlage des Vorkaufsbeklagten im Falle der Nichtanmeldung oder unrichtigen Anmeldung durch Abschätzung ermittelt worden sind.

§ 5. Auf die Leistungen von Rückvergütungen bei leerstehenden Räumen finden die Bestimmungen des § 10 Abs. 1 bis 6, 8, 9 des Statuts über den Bezug von Wasser aus dem Wasserwerk entsprechende Anwendung.

§ 6. Im Falle der Übernahme der Abfuhr gewerblicher Abfälle durch die städtische Fuhrverwaltung bleibt die Festsetzung der Vergütung hierfür besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Mannheim, den 16. Januar 1909.
Bürgermeisteramt.
Ritter.

Bekanntmachung.

Die Müllabfuhr im Stadtteil Waldhof betreffend.
Nr. 1342 I. Mit Bezug auf die ortspolizeiliche Vorschrift vom 12. Dezember 1908, die Müllabfuhr im Stadtteil Waldhof betr., bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Abfuhr der Hausabfälle im Stadtteil Waldhof durch die städt. Fuhrverwaltung erstmals am Dienstag, den 26. Januar 1909 beginnt und von da ab regelmäßig jeden Dienstag und Freitag erfolgen wird.

Die Hauseigentümer des Stadtteils Waldhof wollen in einer schriftlichen Anmeldung die Vorkaufsbeklagten verlangen, für welche die Abfuhr der Hausabfälle verlangt wird; die Anmeldung ist bis spätestens Samstag, 23. Januar 1909 an die städt. Fuhrverwaltung, Aufseering Nr. 40 hier einzureichen.

Mannheim, den 19. Januar 1909.
Bürgermeisteramt.
Ritter.

Verrechnung von Steinzeugwaren.

Nr. 301 I. Die Verrechnung von 200 Stück Strohkübeln aus Steinzeug, 500 ldm. Steinzeugröhren von 0,15 m Durchmesser, 400 Stück Wagnerröhren von 0,15 m Durchmesser für den städtischen Tiefbau soll öffentlich vergeben werden. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Pflanzl. 2, 9, zur Einsicht auf und können Antragsformulare und Rahmenverträge gegen Erstattung der Vorkaufsbeklagten von dort bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum

Montag, den 8. Februar 1909, vormittags 11 Uhr einzureichen, wofür die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verhandlungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. Aufschlagssatz: 6 Wochen.

Mannheim, den 12. Januar 1909.
Städt. Tiefbauamt.

Wenn Sie

einen bekömmlichen, wohlschmeckenden und dabei doch billigen Kaffee trinken wollen, dann nehmen Sie halb Bohnenkaffee, halb Kathreiners Malzkaffee. —

Kathreiners Malzkaffee ist schon in Paketen für 10 Pfennig zu haben.

Städt. Handelsfortbildungsschule

Die Schulpflicht betr.
Gemäß § 10 des Crisostatuts vom 13. März 1903 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Verrichtungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der städtischen Handelsfortbildungsschule verpflichtet.

1. Knaben, geboren nach dem 3. April 1891.
2. Mädchen, geboren nach dem 3. April 1891.
Die in den genannten Betrieben beschäftigten Knaben oder Mädchen, welche geboren sind nach dem 3. April 1891

und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich unverzüglich zu melden in

Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6.
Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen. Zuwiderhandlungen werden nach § 18 des obigen Statuts bestraft.

Die nach dem 30. Juni 1894 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handelsgesellen sind nach § 2, Absatz 1 des städtischen Elementarunterrichtsgesetzes zum vollschulpflichtig und werden sofort der hiesigen Volksschule überwiesen.

Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsfortbildungsschule Verpflichteten 3 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, auch während der Probezeit, anzumelden haben.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß das Crisostatut nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Stellung im Geschäft berücksichtigt; es sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch Boten und Gehilfen beiderlei Geschlechts zum Handelsfortbildungsschulunterricht verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Im einem bisher fälschlicherweise irrtümlich zu beglaubigen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsfortbildungspflicht nur der Beschäftigungsort, aber nicht der Wohnort entscheidet. Wer also in einem im Gemeindebezirk Mannheim gelegenen Geschäft unter der angegebenen Voraussetzungen verwendet wird, ist in Mannheim handelsfortbildungsschulpflichtig, auch wenn er außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnort fortbildungsschulpflichtig sein sollte.

Die der allgemeinen Fortbildungsschulpflicht unterstellten kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Hausabfuhr, in einer der vom Volksschulrektorate geleiteten Volksschulen. Hierzu kommen noch 3 Stunden kaufmännischer Fachunterricht, welcher in der Handelsfortbildungsschule in C 6 erteilt wird, wobei die betreffenden noch nicht gemeldeten Schüler zum 19. Januar 1909.

Das Rektorat: 32163
Dr. Bernhard Weber.

Verein Kaufm. Waren-Agenten G. B. Mannheim.

Einladung
zu der am Freitag, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Gartenlokal des Ballhauses stattfindenden

öffentlichen Versammlung
mit Vortrag unseres Ehrendoktors Dr. jur. Seelig über das Thema „Der Einfluß des Warenverkehrs auf die Stellung der Geschäfte und die Stellung der Industrie und des Handels hieran“.

Nach dem Vortrag freie Diskussion. 3289

Vergebung von Siesbauarbeiten.

Nr. 753 I. Die Ausführung von 1. ca. 100 ldm. Steinzeugröhren von 0,35 m Durchmesser, 2. ca. 800 ldm. Steinzeugröhren von 0,20 m Durchmesser, 3. ca. 100 ldm. Steinzeugröhren von 0,25 m Durchmesser einschließlich der Spezialbauten in den projektierten Straßen des ehemaligen Anstellungsvertrages der Dshab, soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Pflanzl. 2, 9 zur Einsicht auf und können Antragsformulare und Rahmenverträge gegen Erstattung der Vorkaufsbeklagten von dort bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum

Montag, den 15. Februar 1909, vormittags 11 Uhr einzureichen, wofür die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verhandlungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. Aufschlagssatz: 6 Wochen.

Mannheim, den 19. Januar 1909.
Städt. Tiefbauamt.

Verkauf v. Straßentehricht.

Nr. 670 I. Der auf dem Lagerplatz Schienensperr (Pumpwerk Schienensperr) lagernde Straßentehricht, welcher sowohl als Dümmboden als auch als Düngemittel verwendet werden kann, ist auf Abfuhr zu verkaufen.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 1. Februar d. J., vormittags 11 Uhr beim unterzeichneten Amte einzureichen, wofür die Eröffnung der Angebote und Bedingungen in Empfang genommen werden können.

Mannheim, den 15. Januar 1909. 32157
Tiefbauamt.

5 Zimmer-Elagen-Wohnungen,

höchsterklassig ausgestattet, in meinen Neubauten, Heinrich Laußstraße Nr. 14 und 16, ab 1. Mai zu vermieten. Bureau Bude, Telefon 1331. 524

Bekanntmachung.

Den Betrieb der städt. Desinfektionsanstalt betr.
Nr. 750 I. Die städtische Desinfektionsanstalt ist seit 1. Januar 1909 dem Geschäftskreis der Berufsfeuerwehr angeteilt.

Amelungen & Übernahme v. Desinfektionsarbeiten sind daher künftig nicht mehr an die Fuhrverwaltung, sondern an die Berufsfeuerwehr St. U 3 zu richten. 32155

Mannheim, 16. Jan. 1909.
Bürgermeisteramt.
Ritter.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der selbstverschuldeten Kleinrentner zum Kleinrentner zur Unfallversicherung betr.
Nr. 5. Der Auszug der Geburten der selbstverschuldeten Kleinrentner von Mannheim, Kaiserl. und Redaran pro 3. und 4. Quartal 1908, der Versicherungsanstalt der städtischen Bauergewerkschaften in Mannheim, 15. Jan. 1909.

Eintragungen hiergegen sind beim Genossenschaftsvorstand einzureichen, jedoch ist der Beitrag vorher bei der obengenannten Einzugsstelle einzubringen. 32148

Mannheim, 15. Jan. 1909.
Bürgermeisteramt.
Dr. Ritter.

Ziegenbock-Versteigerung.

Dienstag, 23. Jan. 1909, vormittags 9 Uhr veräußern wir in der Gartenhaltung in Kaiserl. 4 Stück abgängige Ziegenböcke. Mannheim, 19. Jan. 1909.

Städt. Gutsverwaltung: Rechs. 32150

Dung-Versteigerung.

Das Düngerergebnis in der Gartenhaltung in Kaiserl. 4 wird am Freitag, den 22. Januar 1909, vormittags 9 Uhr veräußert. Mannheim, 19. Jan. 1909.

Städt. Gutsverwaltung: Rechs. 32151

Dung-Versteigerung.

Am Montag, 25. Januar 1909, vormittags 10 Uhr veräußern wir auf unserem Bureau Aufseering Nr. 49 das Düngerergebnis von 30 Pferden vom 25. Januar 1909 bis zum 25. Februar 1909 in Wochenabteilungen geg. bare Zahlung.

Mannheim, 15. Jan. 1909.
Städt. Fuhrverwaltung: Rechs. 32141

Staffort Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Staffort, Amt Karlsruhe verleiht am Freitag, 25. Jan. d. J., vormittags 9 1/2 Uhr im Gabelschlag und sonstigen Schlägen:

- 10 Rothbuchen,
- 35 Eichen von 4,41 Hm. abwärts,
- 46 Eichen von 4,29 Hm. abwärts,
- 37 Erlen,
- 73 Birken von 2,61 Hm. abwärts,
- 62 Pappeln von 3,11 Hm. abwärts,
- 62 Birken von 1,16 Hm. abwärts,
- 3 Kiefern, 1 Eiche, 1 Weisbuche, 1 Kahlbuche.

Zusammenkunft im Gabelschlag Staffort, 16. Jan. 1909. Der Gemeindevorstand.



Tapeten!
Für Hausbesitzer 45% Rabatt.
Verlangen Sie kostenlos Karte I bis 65 Pfg. Karte II über 65 Pfg.
Ringsfreie Tapetenindustrie
C. Kupsch.
Frankfurt a. M. 8072

Kaufmännischer Verein
Mannheim E. V.
Abteilg.: Stellenvermittlung, Eltern und Vormünder, welche gefonnen sind, ihre Söhne u. Mündel kommende Eltern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Vermittlung einer Lehrstelle unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erhaltungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten.
Der Vorstand.
NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhang die Zusammenstellung der wesentlichen, die Handlungsbefreiung betreffenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichs-Gewerbeordnung enthalten sind zum Selbstkostenpreis (15 Pfg. per Stück) bei uns erhältlich. 30080

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Abteilg.: Stellenvermittlung, Gelehrten Handlungsbüchern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Besetzung von Stellen.
30080 Der Vorstand.

Versand direct franco gegen Postanweisung od. Marken 5 Pf.
„Sofortige Aufklärung eines Cassa-Mancos oder „Uoberschusses“ M. 1,50
„Die Gehaltsfragen Ihre Lösung“, Wichtig für Principale M. 1,50
„Die beschämende Verletzung der Ständesöhne der Handelsangestellten“ Für Kautleute in Stellung 4. 1,50
„Englische Übungen, Mustersätze und Anglizismen“ Gebund M. 2,00
Sehr lehrreich! Bestes Englisch!
„Wie erhöhe ich mein Einkommen?“ Ein wertv. Wink M. 1,00
„Weg zum Reichtum“ 4 Aufl. Hoch-Gewinnbring. Werweiser, M. 3,00
Alle Anfragen u. Cassa an

Veteranendank
Küssen-Bayern.
Zwei 5-Versteigerung.
Freitag, 22. Januar 1909, vormittags 10 Uhr werde ich in Kaiserl. 4 vom Hofhaus gegen bare Zahlung im Volkstretungswege öffentlich versteigern; Möbel aller Art.
Mannheim, 21. Jan. 1909.
Gün. Gerhardt-Vollzieher.

Trauringe
D. R. P. — ohne Nachzahlung, lassen Sie nach Gemüht an billigen bei 77111
J. Fesenmeyer,
Pflanzl. 3, Pflanzstraße.
Jedes Trauringpaar erhält eine geschlitzte Schwarzwähler Uhr gratis.

Entlaufen
Kleiner Redpferd entlaufen. Abzugeben gegen gute Bezahlung bei Georg Scharrer, Posthaus. 967

Entlaufen
Kleiner Redpferd entlaufen. Abzugeben gegen gute Bezahlung bei Georg Scharrer, Posthaus. 967

